

25 Jahre Hörfunk aus der Universität

Der Bielefelder Uni-Funk sendete 1992 zum ersten Mal. Seitdem hat sich einiges verändert, ist anderes gleich geblieben, wie Lisa-Marie Davies herausgefunden hat

Alle 14 Tage und dann immer 50 Minuten lang: So waren in den Anfängen die Sendezeiten des Bielefelder Uni-Funks. Gesendet wurde im Bürgerfunk von Radio Bielefeld. Ein Hörfunkprogramm, das studentisch organisiert war, war damals noch etwas Neues. »Das hat mich gereizt. Auch, weil man da sehr viel lernen und selbst machen konnte«, erinnert sich Christian Schütte, der 1995 zum Studierendenradio kam und von 1997 bis 1999 den Wechsel zu einem eigenständigem Radiosender begleitete. »Damals bildeten sich in anderen Städten bereits erste Campusradios mit richtigem Studio und eigener Frequenz. So etwas wollten wir auch haben«, erinnert er sich. Und auch wenn die Gruppe von der Unileitung unterstützt wurde, war es doch viel Arbeit: Es dauerte rund zwei Jahre, bis Hertz 87.9 auf eigenen Beinen stand. »In der Zeit habe ich mein Studium auf Sparflamme

besucht. Es gab viele, die das so gemacht haben, auch wenn es dafür keinen Schein gab«, betont Schütte, der heute als Redaktionsleiter von DRadio-Wissen arbeitet. »Dafür haben wir journalistische Kriterien kennengelernt. Sachlichkeit und Objektivität. Kritische Berichterstattung fanden wir wichtig.«

Tiefpunkt durch Bologna-Reform

Doch mit der Umsetzung der Bologna-Reform gab es bei den Ehrenamtlichen von Hertz 87.9 einen Tiefpunkt. Das Studium war wesentlich stärker verschult als vorher. »Viele, die neu an die Uni kamen, hatten nur wenig Zeit und brauchten Credit-Punkte«, blickt Schütte zurück.

Dies merkt die Redaktion auch heute noch. »Die Fluktuation ist relativ groß. Für viele ist Hertz 87.9 eine Durchgangsstation, bei der

sie nebenbei Erfahrung sammeln können«, berichtet Philip Strunk, der seit zwei Jahren Chefredakteur ist. Dennoch gibt es derzeit rund 50 Studierende, die alleine im Morgenprogramm aktiv sind. »Die fühlen sich hier wohl. Die Stimmung passt, sie werden schnell integriert und können sich ausprobieren.« Damit Studierende das Angebot des Ausbildungssenders stärker wahrnehmen, entschied sich die Redaktion, auf unterschiedliche Weisen auf den Sender aufmerksam zu machen. »Wir sind in den letzten Jahren viel präsenter geworden«, resümiert Strunk. Gute Erfahrungen mache man mit Facebook. Aber auch in der Uni sei man jetzt stärker nach außen hin sichtbar: Mit Ständen in der Unihalle zum Semesterbeginn oder viel Engagement und eigener Bühne beim Campusfestival.

Damit die Qualität steht, gibt es verschiedene Seminare, die auch mit hauptberuflichen

JournalistInnen durchgeführt werden – und das derzeit fast jedes Wochenende. Und auch wenn es manchmal anstrengend sei, vermehrt auf die Fluktuation zu reagieren, konnte das Campusradio in den letzten Jahren seine Qualität steigern und zahlreiche Campusradiopreise, verliehen von der Landesanstalt für Medien, mit nach Bielefeld bringen. »Auch wenn sich alle ausprobieren sollen und wir Raum für Kreativität geben, wollen wir nicht nur leichte Inhalte machen, sondern auch andere Themen bedienen – zum Beispiel Hochschulpolitik, wo wir meist als einzige kritisch berichten.« Journalismus, der hinterfragt: Das Beispiel von Hertz 87.9 zeigt, dass dies jungen Medienschaffenden auch immer noch ein Anliegen ist, trotz oder gerade wegen der kurzen Studienzeiten und dem akribischen Sammeln von Credit-Punkten.

Eine Generation verschwindet

Obwohl die Zahl der Alten steigt, sind sie für die Jüngeren kaum noch sichtbar. Von Charlotte Weitekemper

Die Gesellschaft verändert sich und mit ihr der Einzelhandel – und das bekommen vor allem die älteren Generationen zu spüren. Das Eckhaus Siegfried- und Jöllenbecker Straße mit dem alten Friseursalon von Jörg Knauer wurde abgerissen, Ecevit Günes hat seinen Lebensmittelladen in der Arndtstraße aufgegeben und die Schlachtereier in der Meindersstraße ist längst Geschichte. Sie alle sind größeren Ketten und Discountern gewichen.

Eine Welt für die Jungen

Für Senioren brechen Möglichkeiten der Begegnung, manchmal ein ganzes soziales Gefüge zusammen: Plaudereien mit der Kassiererin an der Supermarktkasse fallen nun einmal schwerer, als mit dem alteingesessenen Bäcker von nebenan. Mit den Geschäften ist nicht nur der Charme des Dorfes in der Stadt, sondern auch eine ganze Generation verschwunden – zumindest aus dem Bewusstsein der Zwanzig- und Dreißigjährigen, an deren Bedürfnissen sich alles auszurichten scheint. Dabei steigt die Zahl der Älteren im Bielefelder Westens seit dem Jahr 2012 und sinkt die Zahl der jüngeren Bevölkerung, so der Demographiebericht 2016 der Stadt Bielefeld.

Diese Veränderung stellt ältere Menschen vor die Herausforderung, Orte der Begegnung und des Austausches zu finden. Denn sie wollen natürlich Zeit mit Menschen verbringen, die Ähnliches erlebt haben und mit denen sie Interessen teilen. Der Hauspflegeverein Bielefeld bietet eine Möglichkeit mit



FOTO: BI BÜRGERWACHE E.V.

dem Seniorentreff am Donnerstagnachmittag in der Bürgerwache. »Man möchte nicht immer allein sein. Die Kinder über Nichtigkeiten ausfragen«, sagt eine ältere Dame während

sie an ihrem Kaffee nippt. »Und sich mit dem Fernseher zu unterhalten, ist nicht die Lösung.« Ihre Gesprächspartnerin stimmt ihr zu. »Da bringt es nichts, auf sich zornig zu sein,

wenn man nicht mehr so agil ist wie früher«. Beide haben erfahren, wie es ist, nicht mehr oder nur eingeschränkt am öffentlichen Leben teilhaben zu können. »Das Wichtigste ist Zufriedenheit und man muss immer wieder versuchen, Zufriedenheit zu erreichen. Wenn man nicht allein sein möchte, dann muss man sich darum kümmern, dass man es nicht ist.«

Wohlfühlmomente im Alter

Deshalb ist für die Damen beim Seniorentreff noch lange nicht Schluss. Sie wollen weiter dazulernen und das geht am besten im Austausch untereinander. Natürlich veränderten sich Nachbarschaften und das Stadtbild, erzählt eine Seniorin, die von klein auf im Westen lebt. Damit kommt sie klar. »Aber man muss schon einfallsreich sein, um die altersbedingten Probleme zu meistern«, räumt sie ein. »Das heißt ja nicht, dass es keine Wohlfühlmomente mehr gibt«. Denn die Altersunterschiede im Viertel sollten nun einmal nicht nur für Differenzen, sondern ebenso für frischen Wind sorgen: »Hemmungen fallen lassen«, lautet ihr Motto.

Umso wichtiger wäre es, dass sich Alte und Junge wohl fühlen und das Viertel beleben – am besten gemeinsam und nicht abgekapselt. Dazu gehört auch, unterschiedliche Interessen und Erfahrungen auszutauschen. Das nächste Mal dann nicht nur mit dem Bäcker, sondern auch mit der Studenten-WG von nebenan. Das würde den Gesellschaftswandel verändern und den Charme eines Dorfes in der Stadt erhalten. Und das wäre doch was.

Holz-Bau-Elemente
 Innenausbau
 Dachgeschossausbau
 Wärmedämmung
 Trockenbau
 Parkett- & Dielenböden
 Reparaturarbeiten

Jörn Kleinemas
 Zimmermann

Tel: 0521/3840543
 Mobil: 0171/1901757
 Fax: 0521/3840790

www.holz-bau-elemente.de
 info@holz-bau-elemente.de
 Weststr. 39 · 33615 Bielefeld

TIM'S
Leihwagen

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallersatz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77-33602 Bielefeld

05 21-6 40 50

www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

leicht,
flexibel, unabhängig

cambio
 CarSharing

CarSharing

Tel. 0521-633 33 | www.cambio-CarSharing.de